

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 22

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



Solbad Schützen Rheinfelden

gegen frühzeitiges Altern
Herz - Rheuma - Frauenleiden

Müller-Zäune
müller ZÄUNE
behüten
Ihre
Kinder!

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 69117

12

Ihr

Just Berater

kann selber

fegen - wischen -
bürsten - klopfen.

Deshalb erhielt er den Titel Berater.



Just Depots für telephonische
Bestellung an allen grösseren
Plätzen.

Da die Nachfrage ständig zunimmt, suchen wir noch tüchtige vertrauenswürdige Just-Berater.

Ulrich Jüstrich, Just,
in Walzenhausen
im schön gelegenen
Ferien- u. Bade-Kurort
der Ost.
schweiz

Lubois
1785

Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister



Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

Eine gute Uhr
aus der ältesten
Schweizer
Uhrenfabrik

sich ruhig und scheint einzuschlafen. Mama hört auf zu summen, bleibt dann noch einen Augenblick sitzen und will aufatmend das Zimmer verlassen. Da ertönt laut und schmetternd die Stimme des gelehrigen Sohnes: «Mama, darf ich jetzt auch einmal singen?» – Mama flüchtet in die Stube und sinkt erschöpft in einen Sessel. Jürg singt laut und wenig melodiös. Aber er stellt die Richtigkeit der uralten Weisheit wieder her: Als er zum fünften Mal ‹Hänschen klein› beendet hat, ist Mama sanft eingenickt.

(Aufgezeichnet vom Vater, der seinen Sohn alsdann mit drei Tätschen zum Einschlafen brachte: eine noch ältere Weisheit.) D. Heck

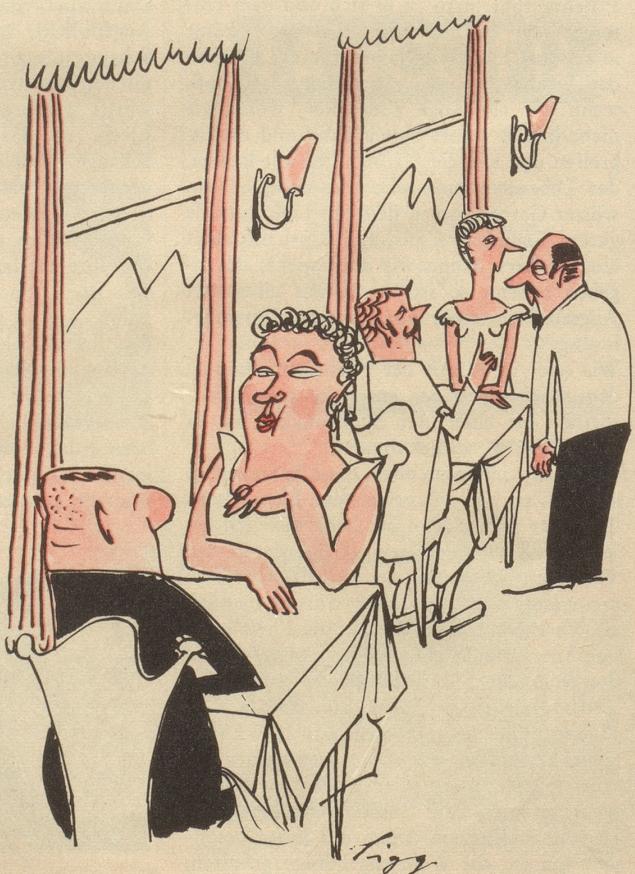
Vom Regen in die Traufe ...

Meine Schweißbächlein bildeten schon bald einen kleinen See im Wagen: es war fünf Uhr zwei, um fünf Uhr hatte ich eine wichtige Verabredung und noch war kein Parkplatz gefunden. Die Nußgipfelgasse war meine letzte Hoffnung – halt! dort vorn ... nein, da stand eine Vespa. Der liebe Gott, so ging es mir durch den Kopf, hat bestimmt keine Freude an diesen Vehikeln, schon wieder war mir deswegen ein ohne Erfolg unterdrückter Ruf entschlüpft. – Und dann

passierte etwas einfach Unglaubliches: zwanzig Meter vor mir schwenkte ein Wagen in die Fahrbahn, er verließ seinen Parkplatz für mich, für mich persönlich. Einfach wunderbar!

Nach einer Stunde kam ich zurück und fand einen weißen Zettel unter den Scheibenwischer geklemmt. Eine liebenswürdige Visitenkarte des Herrn Polizisten. Ich sah auf den Schein und dann auf die Tafel ... mit dem Parkverbot ... (Ehrlich gesagt kann ich mir diese Geschichte heute noch nicht erklären, es ist mir ein nebelumhülltes Rätsel.) Ich sollte mich auf dem Hauptposten melden. Es ist selbstverständlich und ich sage es nur für die Fußgänger, die diesen verhängnisvollen Zirkel nicht kennen, ein Parkplatz ist auch beim Posten nicht zu finden gewesen. Weder dort noch in der Nähe, und doch war mir an dem denkwürdigen Abend das Glück nur um 90 Grad abgewendet. Also sein Profil verhalf mir zu einem Platz für eine halbe Stunde, nur 200 m vom Posten entfernt. Ich pressierte natürlich, auch weil ich heimwollte. Nur leider war der Wachtmeister eben weggegangen. Ich wurde ins Wartezimmer verwiesen. Der Tisch und die Bank sahen ganz so aus, als ob hier hin und wieder betrunkenen Vaganten eine Nacht zu bringen müssten. Mir war ein bißchen un-

«Gseesch Lisette
d Ängländer werded
natürli wider zerscht
bedient!»



von Heute

heimlich, so nach Kriminal mit Verhören oder sogar Schüssen. Ich rutschte auf der äußersten Kante des Stuhles herum und schaute alle Augenblicke nach der Türe. Ich fröstelte, alles war so kalt und grau. Doch dieses Gefühl verschwand, als der mit gemütlichen Augen begnadete Wachtmeister eintrat. Er zeigte sich sehr verstehend, und zum Schluß lachten wir zusammen. Wenn ich gewußt hätte, daß ich nachher noch vielmehr lachen würde ... Meine Buße war also ziemlich mild, da mein Vergehen scheinbar fast zu verzeihen war. Wir schüttelten uns die Hände, er wünschte mir gute Heimfahrt, und ich begab mich gar nicht mehr verärgert zum Wagen – an dem ein weißer Zettel steckte. Wegen Ueberschreitung der Parkzeit, zu melden auf dem Hauptposten.

Gerda

Das kleine Erlebnis der Woche

Kurz vor Abfahrt des Zuges kam ich zum Bahnhof, eilte zum Billetschalter und verlangte: «Winterthur retour!»

Nicht wenig verblüfft hörte ich den Beamten hinter der Scheibe sagen: «Es tut mir leid, Fräulein, Winterthur ist uns momentan ausgegangen, aber für Baden hätten wir günstige.»

Ich sah wohl nicht gerade intelligent aus, als ich aufschaut, direkt in das grinsende Gesicht des Billetverkäufers, eines früheren Schulkollegen von mir, der sich einmal für meine vielen vergangenen Missetaten hatte rächen können. EW

Goethe contra Gordon's Gin

Wie man es nennen will, bleibt jedem überlassen; ob Mehrzweck-Bar oder Mehrzweck-Büchergestell – es kommt aufs gleiche heraus, denn die geniale innenarchitektonische Neuerung wird uns mit den Worten angepriesen

Normalerweise ein Büchergestell – Bei einer Party verwandelt in eine stimmungsvolle Hausbar!

Wunderbar, nicht wahr? Zwei solche Fliegen mit einer einzigen Klappe. Wer brächte die seelische Robustheit auf, dieser Suggestion zu widerstehen? Skeptikus allerdings hatte Bedenken: hier ist einiges nicht klar, brummelte er. Wieso denn «stimmungsvolle» Hausbar? Geistvoll, müßte es heißen. Denn in der Bar säße der Geist – vom 3%igen Schwachstrom-Tränklein bis zum hochprozentigen Absinth-Statthalter. Die Stimmung indessen würde sich wohl erst drumherum und allmählich entwickeln, oder? Kann sein, auch Eigenschaftswörter sind manchmal Glücksache, haben aber in diesem Sonderfall, das heißt mit dem Ding an sich, an und für sich nicht viel zu tun.

Also laßt uns sparen, Freunde! Laßt uns, ist der Fernseh-Apparat endlich auch bei uns Mittelpunkt des Wohnzimmers, Denkens und Fühlens geworden, so daß ein neuer brennender Wunsch zum Lichte drängen und nach Erfüllung schreien kann, den Mehrzweckigen erwerben. Wie wird unser leeres, graues Dasein reich und farbig werden: kommt der Abend, naht die Party – weg mit dem Gotthelf, her mit dem Geist!

Cl. N-n

Teamwork in einem Sechsfamilien-Haus

Das gibt es und sogar unter Hausfrauen. Wir waren kaum einen Monat hier, da erschien eine Frau bei mir, die wohnte sogar erst seit 14 Tagen hier. Sie möchte gern ihr Baby in ihrer Vaterstadt in Empfang nehmen und verreise deshalb für mehrere Wochen. «Würde es Ihnen wohl nichts ausmachen, mir hin und wieder die Pflanzen zu begießen, ich kenne niemanden in dieser Stadt?» Aber bitte, mich kennen Sie ja auch nicht, hätte ich gerne entgegnet. Ich unterließ es. Vielleicht war es Liebe auf den ersten Blick. Das gibt es auch unter Frauen. Man weiß es ganz sicher, dieser Mensch enttäuscht mich nicht. Der Kontakt war da und plötzlich fühlte ich mich auch nicht mehr so allein in dieser fremden Stadt.

Die Liebe hielt an und wirkte sogar ansteckend auf die andern. Es herrscht eine große, wohltuende Hilfsbereitschaft zwischen allen, ohne daß man sich zu nahe kommt.

Wir Mütter können Einkäufe besorgen, zum Coiffeur gehen, eine Ausstellung oder einen Kurs besuchen, eine der Frauen ist sicher bereit die Kinder zu übernehmen oder abends einen Blick ins Kinderzimmer zu werfen. Fährt man in die Ferien, ist man sicher, Pflanzen und Blumen noch am Leben zu finden. Die Wohnung ist gelüftet. Der Kehrichteimer geleert. Kleinigkeiten, doch sie machen uns das Leben angenehmer. Die kleinen gegenseitigen Hilfsleistungen verschönern uns den Alltag und verbannen das Gefühl der Isolation. Nelly

Üsi Chind

Ein 6½-jähriges Mädchen, beim Essen immer gemächlich, langsam und bedächtig, manchmal eine halbe Stunde dafür brauchend. Von der Mutter jüngstens erneut deswegen ermahnt: «I de Schuel chasch dänn au nöd tröde.»

Darauf die Kleine: «I de Schuel mues me dänk au nöd ässe!» EM

Verdächtig

Unser vierjähriges Urseli war kürzlich bei einer bis jetzt unbekannten Tante. Plötzlich fragt es: «Tanti, wo isch di Ma?» Diese antwortet ihm, daß sie keinen Mann mehr habe. Worauf die Kleine zweifelnd befügt: «Aber wieso hesch denn zweu Zahnbürstli?» OB

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni



Die armen Füsse ...

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag von früh bis spät stehen und gehen sie unentwegt.
Kein Wunder, wenn diese Füße brennen und schmerzen.

Ein guter Rat:

GEHWOL Flüssig

gibt schöne und gesunde Füße auch in der Tube als Gehwol-Balsam

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Große Flasche Fr. 3.90; Crème, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05. Gratismuster durch La Medicalia Casima (Tessin).